

Öffentlicher Vortrag,
gehalten zu Paris am ~~22.~~ Mai 1914
von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

Sehr verehrte Anwesende!

(Bitte um Entschuldigung, dass der Vortrag in deutscher Sprache gehalten wird)

Sprechen möchte ich von dem Gesichtspunkte aus, dass wir in der Gegenwart in einer Zeit leben, in welcher die menschliche Entwicklung notwendig macht, dass die Erkenntnis des geistigen Lebens sich auf ähnliche Grundlagen stelle, wie sich vor drei bis vier Jahrhunderten die Erkenntnis der äusseren Natur gestellt hat. Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist, fühlt sich von dem Impuls gedrungen, für den Geist und seine Erkenntnis etwas Ähnliches zu leisten, wie in ihrer Zeit für die Erkenntnis der äusseren Natur geleistet haben Persönlichkeiten wie COPERNICUS, GALILEI, GIORDANO BRUNO. Derjenige, welcher sich von einem solchen Impuls durchdrungen fühlt, muss allerdings sich abfinden mit der Erkenntnis, dass in unserer Zeit die hier gemeinte Geisteswissenschaft Widerstände und Anfeindungen der gleichen Art erfährt, wie dieangedeutete naturwissenschaftliche Erkenntnis und Vorstellungsart erfahren hat, und dass sich diese geisteswissenschaftliche Richtung ebenso schwierig und langsam dem Kulturleben einverleiben wird, wie es die andere ihr verwandte Richtung nur konnte. - Um dasjenige auszuführen, was von diesem Gesichtspunkte aus zu sagen ist, muss ich allerdings, sehr verehrte Anwesende, den Ausgangspunkt nehmen davon, dass die Quellen der Erforschung des geistigen Lebens liegen in einer Verrichtungsweise des menschlichen Geistes, die heute noch in weitesten Kreisen unbekannt oder wenigstens unbeliebt ist. Dasjenige, was man "hellsichtige Forschung" nennt, ist durchaus die Grundlage jener Geisteswissenschaft, von deren Gesichtspunkt aus ich heute Abend zu Ihnen sprechen möchte. Nicht nur dadurch, dass man Vorurteil über Vorurteil entgegenbringt demjenigen, was "hellsichtige Forschung" genannt werden kann, bringt man diese helllichtige Forschung in Misskredit, sondern auch der Umstand bringt sie in Misskredit, dass mit dem Begriff, der Idee die-

ser hellsehtigen Forschung in der Gegenwart viel Missbrauch getrieben wird. Deshalb will ich gleich von vorneherein bemerken, dass ich allerdings nicht sprechen werde von dem Gesichtspunkt occulter Erkenntnisse, wie sie so häufig heute charlatanhaft angepriesen werden, sondern von jener hellsehtigen, jener occulten Erkenntnis, zu der sich bekennen kann ein Mensch, der heute völlig auf dem Standpunkt auch ernster naturwissenschaftlicher Forschung steht und die Ergebnisse echter naturwissenschaftlicher Tatsächlichkeiten zu seiner Grundlage macht. Im Bezug auf die innere Logik, in Bezug auf die Art des Denkens, liegt die hier gemeinte Geisteswissenschaft durchaus in der Strömung darinnen, die durch die naturwissenschaftlichen Vorstellungen angeschlagen worden ist; in Bezug auf das Gebiet, durch das Gebiet, das ihr obliegt, unterscheidet sie sich allerdings wesentlich von der Naturwissenschaft, denn die Naturwissenschaft bezieht sich auf das äussere Sinnesleben, auf die physischen Tatsachen der Umwelt, Geisteswissenschaft aber auf ein anderes Feld, auf dasjenige Feld, das der Naturwissenschaft notwendigerweise verborgen bleiben muss, auf das Feld geistiger Erlebnisse und geistiger Wesenheiten. Deshalb ist es auch unmöglich, mit denjenigen menschlichen Fähigkeiten und Methoden, mit denen man in der Naturwissenschaft immer grössere und grössere Triumphe in den letzten Jahrhunderten gefeiert hat, und in unserer Zeit feiert, das Feld der geistigen Tatsachen und geistigen Wesenheiten zu erforschen. Für die Erforschung der Natur werden in der Tat nur in Anspruch genommen diejenigen geistigen Kräfte und Fähigkeiten, die dem Menschen dadurch eigen sind, dass er in diese Welt in einer gewissen Weise hineingestellt ist und durch seine Mitmenschen in der normalen Weise für gewisse Fähigkeiten erzogen und geleitet wird. Mit diesen Fähigkeiten, angeborenen und anerzogenen Fähigkeiten, die vollständig ausreichen für die äusseren Wissenschaften, kann man keine Erkenntnisse für die geistige Welt gewinnen. Dazu ist notwendig, dass Fähigkeiten herausgeholt werden aus der menschlichen Seele, die im gewöhnlichen, im sogenannten "normalen" Menschenleben in den Tiefen des menschlichen Wesens gleichsam schlummern, ruhen, -man könnte sagen, um einen wissenschaftlichen Ausdruck zu gebrauchen, "latent sind". Alle die Anstrengungen und Methoden, die der Mensch sich auferlegt, um die äussere Tatsachenwelt zu durchforschen, sich auferlegt in der Weise, wie es ihm unmittelbar im Leben möglich ist, alle diese Anstrengungen verwendet er als Geistesforscher zunächst gar nicht zu einer

Forschung, sondern dazu, die eigene Seele in eine solche Lage zu versetzen, dass die in ihr schlummernden Fähigkeiten und Kräfte für die spirituelle, ~~Welt~~ für die geistige Welt, zum Vorschein kommen, und erst nachdem sie durch die gewöhnlichen Menschenkräfte herausgeholt sind, für die Erkenntniskräfte der höheren Welt wirksam werden.

Wir wenden zum Beispiel unsere Vorstellungen, die wir uns in der Seele bilden können im gewöhnlichen Leben und in der gewöhnlichen Wissenschaft an, um uns Erkenntnisse der Aussenwelt zu verschaffen. Dies kann man als Geistesforscher zunächst nicht tun. Da muss man anwenden sein Vorstellungsleben zu solchen Anstrengungen, die ganz im Innenleben verlaufen und die den Erfolg bezwecken, ganz andere Fähigkeiten zu entwickeln, als im gewöhnlichen Leben da sind. Ich möchte, um mich über diesen Punkt völlig verständlich zu machen, zu einem Vergleich meine Zuflucht nehmen, nicht um dadurch zunächst etwas zu beweisen, sondern um zu verdeutlichen, das was ich gesagt habe.

Ich möchte sagen, die Übereinstimmung der Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist mit der naturwissenschaftlichen Vorstellungsart, zeigt sich eben darin, dass diese Geisteswissenschaft versucht eine Art geistiger Chemie, um durch diese geistige Chemie einzudringen in die geistigen Welten. : Wenn wir Wasser vor uns haben, so sieht man diesem Wasser nicht an, dass der Chemiker in die Lage kommt, dieses Wasser zu scheiden in Wasserstoff und Sauerstoff; Wasser ist flüssig, Wasser brennt nicht; der Wasserstoff, den der Chemiker abscheidet, ist ein Gas, er brennt, er ist etwas ganz anderes. Das ist dasjenige, was ich zum Vergleich heranziehen möchte für einen Vorgang des geistigen Lebens, den ich gleich erörtern will.

Wenn wir den Menschen im gewöhnlichen Leben vor uns haben, so haben wir in ihm vereinigt das Geistig-Seelische und das Leiblich-Physische, wie wir im Wasser vereinigt haben den Wasserstoff und den Sauerstoff. In dem, was ich nennen möchte "Geistige Chemie" obliegt uns, das Geistig-Seelische abzutrennen von dem Leiblich-Physischen, wie auf physischem Gebiet der Chemiker abtrennt den Wasserstoff vom Wasser heraus. Und es ist nur begreiflich, dass man ebenso wenig aus der Betrachtung des gewöhnlichen Menschen ^{eine} Anschauung gewinnen kann über das Wesen des Geistig-Seelischen, wie man durch Anschauung des Wassers eine Ansicht gewinnen kann über das Wesen des Wasserstoffes.

Die Methoden, die angewendet werden, um wirklich in uns selbst, -denn dieses geistige Experiment der Geistigen Chemie können wir nur in uns selbst anstellen, um das Geistig-Seelische in uns selbst von dem Physisch-Leiblichen abzuschneiden, - wie werden technisch bezeichnet als Konzentration und Meditation.

Diese Meditation, diese Concentration, sie sind nicht irgend welche wunderbare geistige Verrichtungen, nein, sie sind nur auf's höchste gesteigerte geistige Verrichtungen, die auch in ihren niederen elementaren Graden im gewöhnlichen Leben vorkommen. Meditation ist eine ins Unbegrenzte gesteigerte Hingabe der Seele, wie wir sie etwa erleben in den schönsten Empfindungen des religiösen Lebens, und Concentration ist eine ins Unbegrenzte gesteigerte Aufmerksamkeit, wie wir sie auch anwenden müssen in elementarer Weise im gewöhnlichen Leben. Im gewöhnlichen Leben bezeichnen wir als "Aufmerksamkeit", wenn wir nicht schweifen lassen unsere Vorstellungen und ^{unser} Gefühlsleben in beliebiger Weise über die Gegenstände, die auf uns Eindruck machen, sondern wenn wir uns aufrufen, mit unserer Seele unser Interesse auf einen einzelnen Gegenstand besonders hinzulenken, ihn herausheben aus dem Feld unseres Wahrnehmens. Diese Aufmerksamkeit, sie kann ins Unbegrenzte gesteigert werden namentlich dadurch, dass wir durch eine innere Willkür unserer Seele gewisse Vorstellungen, welche durch die Führung der Geisteswissenschaft gegeben werden können, insofern sie besonders brauchbar sind, - dass durch die innere Willkür unserer Seele besondere Vorstellungen in den Mittelpunkt unseres Seelenlebens gerückt werden. Dadurch kann das ganze Seelenleben mit Ausserachtlassung aller Uebrigen, - aller Sorgen und Bekümmernisse, aller Sinneseindrücke, aller Willensimpulse, aller Gefühle und alles Denkens - kurz, der gesamte Umfang der Seelenkraft kann durch eine bestimmte Zeit hindurch einzig und allein auf diese, in den Mittelpunkt des Seelenlebens gerichteten Vorstellungen gelenkt werden. Wir müssen dabei ins Auge fassen, dass es nicht darauf ankommt, die Seelenkraft auf den Inhalt, desjenigen, was wir so in die Concentration fassen, zu lenken, sondern auf die T ä t i g k e i t, auf die innere Aktivität und Verrichtung in der Entwicklung der Aufmerksamkeit, der Konzentrationsfähigkeit, auf dieses Zusammennehmen, auf das "Conzentrieren der Seelenkraft" kommt es an. Und oftmaliges, je nach der individuellen Anlage des Menschen allerdings verschieden langes, oft Monatelanges, jahrelanges, jahrzehntelanges Ueben der Seele in dieser Concentration, dieser concentrativen Tätigkeit, ist notwendig, damit die Seele dazu kommt, innerlich sich zu erkräften, innerlich sich zu erraffen, um innerliche Kräfte zu entwickeln, die sonst schlummern in der Seele, und die aus ihr hervorgeholt werden durch diese ins Unbegrenzte gesteigerte Aufmerksamkeit, durch die Concentration.

Und dasjenige, was dabei ganz besonders notwendig ist, ist, dass wir die Möglichkeit in der Seele heranentwickeln, zu fühlen, dass die

Seele in der Tat durch die geschilderte innere Tätigkeit immer mehr und mehr dazu kommt, sich als geistig-seelisches Wesen loszureissen vom Physisch-Leiblichen. Dieses Losreissen, dieses geistig-chemische Abscheiden des Geistig-Seelischen vom Physisch-Leiblichen geschieht in der Tat immer mehr und mehr mit der aufgewendeten Tätigkeit, die beschrieben worden ist.

Ich kann in einem Vortrag der kurz sein muss, nur dieses Princip der Concentration andeuten. In aller Breite findet man ausgeführt die einzelnen Verrichtungen, die notwendig sind, um die Concentration wirklich fruchtbar zu machen, in meinem Buche "Wie erlangt m. E. h. W. das ins Französische übersetzt ist unter dem Titel "L'Initiation".

Man gelangt durch Anwendung und Ausbildung der Methoden, die damit angedeutet sind, dazu, einen wirklichen inneren Sinn zu verbinden mit den Worten: "Du erlebst dich jetzt als geistig-seelisches Wesen. Du bist in dir aktiv, ohne dich zu bedienen deiner Sinne, deiner Glieder. Du erlebst in dir, ausserhalb deines Leibes."

Man hat einen gewissen fruchtbaren Punkt der Entwicklung erlangt, wenn man dazu gekommen ist, von ausserhalb, von dem geistig-seelischen Erleben ausserhalb des Leibes aus, die eigene Leiblichkeit, mit allem, was in der physischen Welt an der eigenen Leiblichkeit hängt, ausser sich, das heisst ausserhalb des Geistig-Seelischen wirklich anzuschauen, wirklich vor sich zu haben, wie man im physischen Leben einen Tisch, einen Stuhl, vor sich hat. In der Regel kommt man zuerst dazu, auf diese Art die denkerischen Fähigkeiten, die Vorstellungsfähigkeit der Seele von den leiblichen Werkzeugen, nämlich von dem Nervensystem und dem Gehirn loszutrennen, so dass man lernt, im Denkerischen, im Vorstellungsmässigen zu leben und sich dabei zu wissen ausserhalb des Nervensystems und des Gehirns, die man sonst als Instrumente gebraucht im gewöhnlichen Leben, um zu denken, um vorzustellen.

Da ich nicht in Abstraktionen, sondern in concreten geistigen Tatsachen sprechen möchte, sei das Folgende erwähnt. Die erste Erfahrung die man machen kann bei dieser Entwicklung, ist in der Regel diese, dass man weiss: "Du lebst denkend, wie in der Umgebung deines eigenen Hauptes. Du webst und lebst, so wie du sonst, wenn du dich des Instrumentes des Gehirnes bedienst, in Gedanken lebst und webst im Gedanklichen, aber du weisst ganz genau, dieses leben und weben im Gedanklichen ist jetzt ausserhalb deines Hauptes."

Und insbesondere jener Eindruck bleibt unvergesslich, wenn man einmal diesen ~~Eindruck~~ ^{Entwickelung} durchgemacht hat, -der Eindruck, den man emp-

fängt davon, dass man, nachdem man eine Weile ausserhalb des Hauptes sich verhalten hat, wiederum untertaucht in das Gehirn und das Nervensystem und nun fühlt, wie dieses Gehirn, dieses Nervensystem, als Materielles, Widerstand bieten, so dass man mit Gewalt untertauchen muss in das Physische mit dem, was aus dem Physischen heraus kam. Dieser Moment bleibt unvergesslich, wenn ihn der Mensch einmal durchgemacht hat im Laufe seiner Entwicklung.

Loslösen kann man auf diese bisher geschilderte Weise von dem Physisch-Leiblichen nur die denkerische, die vorstellungsmässige Tätigkeit, nicht aber das, was nun auch losgelöst werden muss zu wahrer Geistesforschung : die gefühlsmässige Tätigkeit der Seele, die Tätigkeit im Willensimpuls der Seele. Um die gefühlsmässige und die im Willensimpuls verlaufende Tätigkeit der Seele loszulösen von dem Physisch-Leiblichen, dazu ist notwendig die unbegrenzte Steigerung dessen, was man "Hingabe" nennen kann. Die beste Vorstellung von dieser gesteigerten Hingabe, die man Meditation nennt, bekommen wir, wenn wir zum Vergleich heranziehen das menschliche Leben im Schlafe. Die Sinnesorgane sind abgelegt im Schlafe, die Sinnestätigkeit ruht, die Glieder sind regungslos; der Mensch ist im Schlafe hingegeben dem allgemeinen Weltenlauf; er mischt nicht in den Verlauf dieses allgemeinen Weltenganges hinein dasjenige, was von seinem Ich, von seinem Denken, Fühlen und Wollen ausgeht. Er ist allerdings auch während dieser Schlafentätigkeit unbewusst. Sein Bewusstsein hat sich aufgelöst in allgemeine Finsternis, in allgemeine Verdunkelung. - Dasjenige nun, was der Schlaf durch die Notwendigkeit der allgemeinen Naturkraft für den Menschen herbeiführt, das muss für die Meditation willkürlich herbeigeführt werden, nur mit dem Unterschied, dass der Schlaf in Bewusstlosigkeit, diese gesteigerte Hingabe aber in gesteigerte Bewusstheit hineinführt. Durch Willkür muss es der Geistesforscher dahin bringen, dass schweigen alle seine Sinne; er muss ablenken können die Aufmerksamkeit aller Sinne von einem jeglichen Eindruck der Aussenwelt. Er muss unterdrücken können, wie sie im Schlafe unterdrückt ist, die Tätigkeit der einzelnen Organe und der Glieder. Aeusserlich, in Bezug auf sein Leibliches, muss sich der Mensch verhalten lernen, wie er sich im Schlafe verhält, aber, während er im Schlafe heruntersinkt zur Bewusstlosigkeit, erwacht er durch diese willkürliche gesteigerte Hingabe in dem göttlichgeistigen Strom der Allkräfte, - er erwacht zu einer Bewusstheit, gegenüber der die alltägliche Bewusstheit ein Schlafen ist, wie sonst der Schlaf gegenüber der alltäglichen Bewusstheit.

Wir gelangen, wenn wir genügend lange in Geduld und Ausdauer die Seele in der geschilderten Weise üben, dazu, eine andere innere Seelenfähigkeit wie geistig-chemisch loszulösen von der entsprechenden leiblich-physischen Tätigkeit. Wie wir durch die Konzentration die Denkkraft loslösen und sie dann nur im Geistig-Seelischen verlaufend haben, so lösen wir durch die Hingabe allmählich los diejenige Seelenkraft, die sonst in der menschlichen Sprache, im Gebrauch all der Werkzeuge, deren wir uns bedienen in der menschlichen Sprache, zur Anwendung kommt. - Indem ich zu Ihnen spreche, sehr verehrte Anwesende, wende ich eine geistig-seelische Kraft an; diese geistig-seelische Kraft fliesst, während ich hier physisch spreche, in die physischen Nerven und Sprachorgane hinein, gebraucht diese. Durch die genannten Übungen erlangt der Geistesforscher die Fähigkeit, durch vollständigen Stillstand des gesamten Sprachnerven-Apparates innerlich-seelisch dieselbe Kraft zu entfalten, ohne alle äussere Offenbarung dieser Kraft, die sonst durch die Sprache nach aussen fliesst. Man entdeckt dadurch in den Tiefen der Seele eine Fähigkeit, von der das äussere Leben sonst nichts weiss, weil diese Fähigkeit im gewöhnlichen Leben verbraucht wird im Sprechen und im Gebrauch der Sprachorgane, und die sonst, wenn sie nicht gebraucht wird zum Sprechen, eben ruht ^{in der Geistesforschung wird sie heraufgeholt aus d. Tiefe der Seele} in den Tiefen der Seele. Sie wird gleichsam geistig-chemisch losgelöst vom physischen Sprechen. Lernt man leben und weben in dieser verborgenen sprachschöpferischen Tätigkeit, dann lernt man erkennen dasjenige, was man mit einem vielleicht nicht ganz zutreffenden Wort die "Wahrnehmung des inneren Wortes", des geistigen Wortes, nennen kann. In dem Augenblick, wenn man in die Lage kommt, sich dieser verborgenen Kraft zu bemächtigen, kommt man auch in die Lage, mit dem Denken und Fühlen, das sonst nur an der ^{eigenen} ~~äusseren~~ ^{persönlichkeit} Wirklichkeit haftet, herauszudringen aus sich selbst und einzudringen in eine geistige Welt, so dass man wahrnehmen lernt: "Ausser dir nimmst du jetzt wahr Fühlen und Wollen so, wie du sie sonst nur in dir wahrgenommen hast", das heisst, man beginnt auf dem Gebiete des Geistigen wollende, fühlende Wesen kennen zu lernen. Erst muss das eigene Wollen und Fühlen untertauchen in die geistigen Wesen, dann nimmt man die geistigen Wesen wahr.

Halten wir fest, dass das Emanzipieren der D e n k k r a f t vom Physisch-Leiblichen ein Anfang der hell-sichtigen Betrachtung ist, - dass die Loslösung des Denkens und Fühlens der Fortgang ist, dann wird begreiflich werden, dass wir wahrhaftige Erfahrungen, wahrhaftige Erlebnisse, die von Eindrücken anderer geistiger Wesen herrühren, nur dadurch erlangen können, dass wir mit unseren eigenen fühlenden

wollenden Seele aus unserem Leiblichen herausdringen und untertauchen
in die geistige Welt, die rund um uns ist.

Wie dieses Erleben in der geistigen Welt geschieht, das sei in einem-concreten Beispiel, sehr verehrte Anwesende, erläutert; obwohl es bei den vielen Gegnerschaften, die Geisteswissenschaft in unserer Zeit noch hat, etwas gewagt ist, solche concrete Beispiele anzuführen, so sei doch dieses Wagnis heute unternommen. - Sie erlauben, dass dieses Beispiel angeführt werde aus der unmittelbar persönlichen Erfahrung, daß ja diese Beispiele wohl diejenigen sind, die man am meisten beherrschen kann, weil man wirklich nur bei der persönlichen Erfahrung sozusagen in allen Einzelheiten unmittelbar dabei ist.

: Vor einiger Zeit hatte ich auf dem Gebiet meiner eigenen Arbeit gewisse Aufgaben zu lösen. Ich wusste ganz genau, diese spezielle, diese besondere Aufgabe, konnte ich nicht lösen mit den Fähigkeiten, die mir nach meiner persönlichen Anlage unmittelbar in diesem Menschenleben möglich sind. Die Aufgabe bezog sich darauf, die Geistesbeschaffenheit eines bestimmten Zeitalters im Verlauf der Menschheitsentwicklung nach bestimmten Richtungen hin genauer zu erkennen, zu durchschauen. Ich wusste genau, welche Aufgabe ich mir zu stellen hatte, allein ich bemerkte: "Wenn du deine Gedanken noch so anstrengst, sie haben nicht die Tragkraft, zu durchschauen das betreffende Gebiet." Es ist genau so, wie wenn man etwas heben will und die physische Kraft nicht dazu hat, um das betreffende Gewicht aufzuheben. So kann man an einen Punkt kommen, wo die Gedanken nicht die Kraft haben, um irgend eine Aufgabe wirklich zu durchschauen, um eine Frage zu lösen. In diesem Falle befand ich mich. Ich versuchte durch meine eigene Tätigkeit mir die Aufgabe gedanklich möglichst klar vor die Seele zu stellen und den lebendigen Willen zu entwickeln, auf irgend eine Art zur Lösung zu kommen. Ich versuchte zu empfinden, im Gefühl lebhaft zu empfinden, die besondere Schattierung und Art des betreffenden Zeitalters, so weit ich es schon konnte; ich versuchte zu fühlen seine Grösse, seine Farbe, versuchte, mich mit der ganzen Persönlichkeit in das Zeitalter hineinzusetzen. Und bei genügender Wiederholung dieser inneren Seelentätigkeit konnte ich verspüren das Eindringen fremden Willens und fremden Fühlens in die ~~eigenen Willen~~ eigenen Willen, das eigene Fühlen. Ich wusste, dass in den eigenen Willen, in das eigene Fühlen so wahr fremdes Fühlen, fremdes Wollen eindringen, wie man wissen kann, wenn man einem äusseren Gegenstand gegenübersteht, dass man durch seinen Blick diesen äusseren Gegenstand nicht selbst schafft, sondern dass der Gegenstand den Eindruck auf einen macht.

Ich weiss sehr wohl, s.v.A. dass von dem Gesichtspunkte einer materialistischen Gesinnung aus Jemand leicht sagen kann: "Nun ja, so etwas ist eben eine Illusion, eine Täuschung! Der Betreffende weiss nicht, dass er eigentlich aus seiner Seele herausholt dasjenige, was er als einen fremden Einfluss empfindet." Dasjenige, s.v.A. was notwendig ist, um auf diesem Gebiet sich keinen Illusionen, keinen Hallucinationen, keinen Fantasiegebilden hinzugeben, das ist "wahrhaftige Selbsterkenntnis," ein Vordringen in der Selbsterkenntnis; dann weiss man, was man kann und was man nicht kann, denn Selbsterkenntnis besteht vorzugsweise für den Geistesforscher darin, die Grenzen der eigenen Fähigkeit zu durchschauen. Wer solche Selbsterkenntnis, in der Weise, wie sie in dem vorgenannten Buche angeführt ist, wirklich geübt hat, der kommt dazu, wirklich unterscheiden zu können dasjenige, was er in seinem eigenen Fühlen und Wollen, in seinem persönlichen Fühlen und Wollen vermag, und dasjenige, was in dieses persönliche Fühlen und Wollen von der geistigen Welt aus an fremdem Fühlen und Wollen hereindringt. Er kommt dazu, dass es ihm so absurd erscheinen würde, nicht unterscheiden zu können sein eigenes Fühlen und Wollen von fremdem Fühlen und Wollen, wie es ihm absurd erscheinen würde, wenn Jemand sagte, "ich unterscheide nicht den Hunger vom Brot". Wie jeder weiss, wo der Hunger aufhört und das Brot anfängt, wie man weiss, dass der Hunger das Brot nicht selbst erzeugt ~~so~~ ^{so} gleich es in sozialer Beziehung sehr zu wünschen wäre, dass es so sei - so bringt es wahre Selbsterkenntnis dahin, unterscheiden zu können, ^{rinnen} ~~wo~~ gleichsam der Hunger des eigenen Fühlens und Wollens besteht, und was, wie dem Hunger das Brot, dem eigenen Fühlen und Wollen als fremdes Fühlen und Wollen entgegenkommt aus der geistigen Welt/ ~~heraus~~, aus einer der physischen Welt unbekannten Welt heraus. - Hat man so etwas herbeigeführt, wie das eben geschilderte Hereindringen fremden Fühlens und Wollens in das eigene Fühlen und Wollen, dann setzt sich im entsprechenden Augenblick dieses innere Zusammenseins eigenen Fühlens und Wollens mit fremdem Fühlen und Wollen in entsprechender Weise fort. Und in meinem Fall erwies es sich, dass durch das innige Zusammengehen des eigenen Fühlens und Wollens mit dem als fremd erkannten Fühlen und Wollen, nur die Gedanken befruchtet wurden und in meinem ~~eigenen~~ Vorstellen auftauchten, - aber wie eine Gabe des fremden Fühlens und Wollens - die Gedanken, die das Problem lösten; das dahinging, ein bestimmtes Zeitalter zu durchforschen, zu erkennen. In einem solchen Verlauf tritt nun etwas auf in diesem geistigen Erleben, das in gewisser Weise entgegengesetzt ist einem ähnlichen Verlauf in der Aussenwelt. - Wenn wir in der Aussenwelt einer anderen

Persönlichkeit begegnen, uns mit ihr zusammensetzen, so sehen wir sie zuerst; wir sprechen mit ihr, tauschen mit ihr die Gedanken aus. Bei dem geistigen Erlebnis, wie ich es geschildert habe, tritt das Umgekehrte ein: Man betrachtet in sich Gedanken, man hat das Gefühl, dass man mit fremdem Fühlen und Wollen beisammen ist, und das baut sich auf zur Wahrnehmung fremder geistiger Individualität, der man nun gegenübersteht als einer wirklichen, aber einer nur im geistigen Feld vorhandenen fremden Individualität. Man lernt sie allmählich erkennen. Man geht also vom Umgekehrten aus wie im äusseren Leben, man nähert sich der Persönlichkeit, die man so im fremden Fühlen und Wollen erreicht, ~~und~~ Durch das Zusammensein mit ihr erreicht man sie selbst.

In dem geschilderten Fall ergab sich auf diesem Wege, dass das fremde Fühlen und Wollen, das einfluss befruchtend in die eigene Gedankenwelt, herrührte von einer Persönlichkeit, die mir gut bekannt war, und die vor ~~etwas~~ etwas mehr als einem Jahr aus unserem Freundeskreis durch den Tod abgegangen ~~ist~~ ist. Und ich lernte erkennen, dass diese Persönlichkeit, die in verhältnismässiger Jugend, in der Blüte der mittleren Lebensjahre, verstorben ist, unverbrauchte Lebenskraft mit hinüber genommen hat in die geistigen Welten, und aus der Intensität der unverbrauchten Lebenskräfte rührte das Fühlen und Wollen her, das zusammen sein konnte mit dem eigenen Fühlen und Wollen. - Wir stellen uns vor, dass ein Mensch bis zu einem gewissen hohen Alter leben kann; er verbraucht bis zu diesem hohen Alter seine Lebenskraft. Stirbt er in verhältnismässiger Jugend, so bleibt ihm die Kraft, die er hätte haben können, um ein höheres Lebensalter zu erreichen; gewissermassen unverbraucht und er kann sie von der geistigen Welt heraus anwenden. In dem geschilderten Fall war es die durch einen frühen Tod unverbrauchte Lebenskraft, die durch das Verhältnis, in dem der Lebende zu dem Toten stand, die Möglichkeit herbeiführen konnte, dass der Lebende in die Lage kam, zu lösen ein Problem, zu dem er brauchte die Kraft des Toten, die Verbindung mit diesem Wesen, das ein Mensch war bis vor einem Jahr und dann durch den Tod in die geistige Welt eingegangen ist. *(gemeint ist Oda Waller 18. März 1913)*

Dasjenige, was vorhin genannt worden ist "die Fähigkeit des inneren Wortes", das führt zu solchen Offenbarungen der geistigen Welt, die, wie sich in diesem Fall gezeigt hat, in der Offenbarung eines verstorbenen Menschen besteht. - Dieselbe Fähigkeit dieses ~~inneren~~ inneren geistigen Wortes macht es uns zugleich möglich, hinauszuschauen über das persönliche Leben, das zwischen Geburt und Tod, oder sagen wir, Empfängnis und Tod, eingeschlossen ist; sie bewirkt, dass man in der Lage ist, das volle, in der Unendlichkeit der Zeiten sich ausdehnende menschliche

Leben, das in wiederholten Erdenleben verläuft, zu durchschauen, und zu durchschauen das Leben derjenigen, denen man so nahe getreten ist - wie eben in diesem Falle dem geschilderten Toten.

Lernt man durch die geschilderten seelischen Fähigkeiten den Menschen kennen, ~~lernt man sein in diesen~~ ^{sei es den eigenen} Menschen, ~~sein in einem~~ ^{sei es einen} fremden Menschen, so ist das, was man kennen lernt, nicht bloss das physische Menschenleben, das zwischen Geburt und Tod eingeschlossen ist, sondern es ist der geistige Mensch, der sich selbst seinen Leib aufbaut, und der lebt in wiederholten Erdenleben und zwischen Tod und neuer Geburt in einer geistigen Welt. Daraus wird es vielleicht ersichtlich sein, dass es in dem geschilderten Falle nun möglich war, weil der Tote als geistiges Wesen vor der eigenen Seele stand, etwas intimer hineinzuschauen in das geistig-seelische Wesen dieses Toten. Man lernt, wie gesagt, in umgekehrter Richtung kennen ein anderes Wesen, als wenn man es auf dem physischen Plan kennen lernt; zuerst lernt man das, was man von ihm erfahren konnte, das geistige Zusammensein, kennen, dann es selbst, aber auch als geistiges Wesen. Und es wird eine Wahrheit, was man nennen kann "den Eintritt in die geistige Welt". Um bei dem geschilderten Beispiel stehen zu bleiben: es zeigte sich, dass die betreffende Persönlichkeit, die bekannt war dem Sprecher und seinen Freunden, in diesem Leben, das in verhältnismässig früher Jugend beschlossen worden ist, - dass diese Persönlichkeit in einem früheren Erdenleben, einem Leben in den ersten christlichen Jahrhunderten, Vieles aufgenommen hatte aus der damaligen christlichen Kultur, aber durch die Eingeschränktheit der Zeitkultur dazumal nicht alles verarbeiten konnte. Mit diesem Unverarbeiteten kam sie nun in dieses Leben hinein, dieses Unverarbeitete sprengte dieses Leben, blieb aber als Lebenskraft vorhanden, und die Gnade wurde dem mit der Persönlichkeit Verbundenen zuteil, gerade das Zeitalter nun zu durchschauen, von dem seine Aufgabe kam, das Zeitalter, in dem die betreffende Persönlichkeit in einem vorhergehenden Erdenleben gelebt hatte.

Mag ein grosser Teil der Menschen der Gegenwart noch spotten über dasjenige, was eben jetzt geschildert worden ist, und über die Gesinnung, die in der geschilderten Weise in die geistige Welt hinein weist. Derjenige, der sich auf solchen Pfaden der geistigen Welt einigermassen versucht hat, der weiss in einem solchen Falle, wo es ihm gelungen ist, dasjenige zu lösen, dasjenige zu erarbeiten, was er mit seiner Kraft nicht hätte erarbeiten können, dass ihm Wesen, und zwar ganz concrete Wesen der geistigen Welt, geholfen haben. Für ihn erweitert sich die Welt, weil er weiss, dass er

dem Hunger nicht die Fähigkeit zuschreiben darf, das Brot zu erzeugen, - weil er aus demselben Impuls weiss, wie in sein eigenes ~~Können~~ Vermögen die Kraft der Wesenheiten der geistigen Welt hineingedrungen ist.

Wie sich so erweitert der geistige Blick des Menschen in das Feld der Toten hinein, so erweitert sich durch die Ausbildung der Methoden, die geschildert worden sind, der geistige Blick des Menschen über eine geistige Welt, die ebenso wirklich ist an concreten Ereignissen und concreten Wesenheiten, wie die physische Welt rings um uns herum wirklich ist.

Es wird einem heute noch zuweilen verziehen, im Allgemeinen von der geistigen Welt zu sprechen, zuzugeben, dass es hinter der Sinneswelt eine geistige Welt gibt, - das aber wird einem weniger verziehen, wenn man in der angedeuteten Weise von concreten Wesenheiten der geistigen Welt spricht, denen man gegenüber tritt wie den Wesen des mineralischen, des Pflanzenreiches, des Tierreiches und des Menschenreiches in der physischen Welt. Derjenige aber, der nicht zurückscheut, wirklich die in der Seele schlummernden Kräfte auszubilden, der weiss, dass es ebenso wenig richtig ist, im allgemeinen von dem Geiste zu sprechen, etwa wie in einem verschwommenen Pantheismus, wie es richtig wäre, über die Natur zu sprechen so, dass man über eine Wiese geht und sagt ^{nicht} indem man die Pflanzenwelt, die Blumen, -hier ein Stiefmütterchen, dort eine Tulpe usw., -anschaut, "dies sind Blumen, -das ist eine Rose, das eine Tulpe, das ist Gras," sondern man sagt: "das ist Natur, und das ist Natur und das ist Natur; alles ist Natur, Natur, Natur. Genau so ist es aber, wenn man in verschwommen pantheistischer Weise nur spricht von Geist, Geist, Geist. Wie wir in der concreten Sinneswelt sprechen von den Einzelheiten, so lernt man die geistige Welt nur erkennen, wenn man die Möglichkeit sich verschafft, von den die geistige Welt bevölkernden einzelnen geistigen Wesenheiten und den Vorgängen, die sich zwischen diesen geistigen Wesenheiten abspielen, wirklich zu wissen.

Dasjenige, was am leichtesten und am bequemsten eingewandt wird gegen die mögliche Erkenntnis der geistigen Welt, das ist, dass man sagt, es widerspreche der Kraft eines wirklich intelligenten Verhaltens zur Aussenwelt, wenn der Mensch sich einem solchen Fantasieren über die geistige Welt hingeben wolle. Allein man macht den Einwand, den man scheinbar mit Recht aus der Kraft der menschlichen Intelligenz herleitet, nur solange, als man nicht die Wirksamkeit der Intelligenz, das heisst, der Denkkraft des Menschen, durch geistige For-*schung*

selbst erkennen lernt. - Gehen wir noch einmal zu unserem Beispiel zurück: Stellen Sie sich vor, s, v. A. ^{en} einen Mensch, der hier auf der Erde gewisse Gedanken entwickeln will, deren Aufgabe ihm gestellt ist, er lernt gegenüberzutreten einer geistigen Wesenheit, (in diesem Falle einem verstorbenen Menschen - diese Wesenheit sendet sein durch// die geistige Welt verändertes Denken, ^{man möchte sagen} denkendes ^{Wollen} Fühlen, fühlendes Denken, - er sendet es herein in das eigene Denken und Fühlen. Da, in dem auf der Erde lebenden Menschen, entstehen erst die Gedanken, die intelligenten Gedanken, die der Tote hervorbringen will, aus eigener Kraft heraus. Man lernt erkennen, dass von dem, was auf der Erde ist, der Tote hat F ü h l e n und W o l l e n, dass er andere Fähigkeiten hat, seelische Fähigkeiten, die sich auf der Erde nicht entwickeln, dass er aber den Trieb als Toter hat, sein Denken und Fühlen mit menschlichen Gedanken zu v e r b i n d e n. Daher verbindet ~~er~~ sich mit dem Erdenmenschen, denn indem eindringen sein Denken, Fühlen und Wollen in den Menschen, werden Gedanken angeregt; er erlebt sie mit, er konnte sie für sich allein nicht erleben. Dadurch wird die Communication mit dem Erdenmenschen herbeigeführt. Allerdings ist ein solcher Verkehr mit einem geistigen Wesen nur möglich, und die Anregung der eigenen Gedanken ist nur möglich, wenn die Gedanken sich vorher ~~in~~ der vorher geschilderten Weise emanzipiert haben von dem Nervensystem und Gehirn, wenn sie ausserhalb des Gehirns als Denktätigkeit sich entwickeln.

Ein merkwürdiger Prozess tritt ein: Indem man so das Denken emanzipiert von seinem Leiblichen erlebt, fühlt man sich selbst so, wie wenn einem das eigene Denken entrissen würde, wie wenn es im Raume und in der Zeit sich ausweitete und ausbreitete. Das Denken, von dem wir sonst sagen "es verkäuft in uns", identifiziert sich mit der umgebenden geistigen Welt, strömt in dieselbe hinein und erlangt gegenüber uns selbst eine Selbstständigkeit, die wir vergleichen können mit der gewissen Selbstständigkeit, die im physischen Leibe zum Beispiel das Auge hat, das als eine Art selbstständiges Organ in seiner Höhle drinnsitzt. So ist das nun selbstständige Denken ^{zwar} mit dem erhöhten Selbst verbunden, aber so selbstständig, dass es wie das geistige Wahrnehmungsorgan für das Denken* und Fühlen der anderen geistigen Wesenheiten wirkt, so wie das Auge für das Wahrnehmen der sinnlichen Farbe und des sinnlichen Lichtes wirkt. Man kommt allmählich dazu, dass sich das Denken, das sonst in der Intelligenz ~~geschlossen~~ ist, wie ein geistiges Wahrnehmungsorgan verselbstständigt gegenüber unserer eigenen Wesenheit.

Ich kann dasjenige, was ich eben dargestellt habe, auch in anderen Worten sagen: Dasjenige, was man wirklich subjektiv erlebt, ist dieses: Dasjenige, was die Intelligenz umschliesst, das äussere Denken,

sind schattenhafte Wesenheiten, eben Gedankenwesenheiten, -bloss Gedanken, die abbilden äussere Wesenheiten. Indem das Denken hell-sichtig wird, sich absondert von Gehirn und Nervensystem, beginnt das innere Regsamkeit, Eigenleben zu entwickeln und strömt als eigenes Erleben in die übrige geistige Welt hinaus; die Fühlhörner des Denkers -ich muss es etwas grob ausdrücken- des hell-sichtig gewordenen Denkens, strecken wir hinaus in die geistige Welt, und sie nehmen in Untertauchen wahr das fühlende Wollen, das wollende Fühlen der anderen Wesen, die um uns sind auf dem geistigen Feld.

Dasjenige, was gesagt worden ist, s.v.A. über die notwendige Selbsterkenntnis auf dem Wege der geistigen Entwicklung, und was ja begreiflich macht, dass Bescheidenheit selbstverständlich ist-, solcher ~~Selbstverständlichkeit~~ Selbsterkenntnis wird gestattet sein, über dieses hell-sichtig entwickelte Denken die folgenden Bemerkungen zu machen, und man wird diese Bemerkungen nicht als Unbescheidenheit hinnehmen:

Indem innerhalb der hell-sichtigen Entwicklung das Denken lebendig wird, Selbstständigkeit gewinnt, gelangt es auch dazu, wirklich technisch sichere und präzise Handhabe werden zu können. Durch wahres Hellsehen wächst die Präzision, die Treffsicherheit, die logische Kraft des Denkens, es wächst die Möglichkeit, das Denken wirklich präziser und intimer den Sachen angepasst anzuwenden. Dadurch kommt es, dass die ~~wahre~~ Intelligenz durch das ^{wahre} Hellsehen praktischer ausgearbeitet wird, mehr durchorganisiert wird, und dass es dem Hellseher leicht ist, zu durchschauen die Tragweite der Forschungsergebnisse der gewöhnlichen Wissenschaft, während zu der gewöhnlichen Wissenschaft das plastizierte (ein Wort fehlt) der Intelligenz notwendig ist, daher es begreiflicher Weise so ist, dass es der gewöhnlichen Wissenschaft unserer Tage nicht möglich ist, die Ergebnisse der hell-sichtigen Forschung zu durchschauen.

Wahrhaftig, die Dinge stehen so, dass derjenige, der wahres Hellsehen entwickelt hat, die ganze Bedeutung und Grösse der Errungen-schaften der Naturforschung durchschauen kann, und es kann in diesem Sinne nicht gesprochen werden von einer Gegnerschaft der Geisteswissenschaft gegenüber der gewöhnlichen Wissenschaft. Das Umgekehrte aber ist begreiflich. Erst die hell-sichtige Entwicklung organisiert die Kraft der Intelligenz, macht sie innerlich selbstständig lebendig, durchschaubar. Daher entzieht sich der äusseren materialistischen Erkenntnis die Möglichkeit, hineinzudringen in jene Logik, welche die Gewissheit gibt: Hell-sichtige Erkenntnis liefert wirklich die Anschauung der geistigen Welt.

Andererseits wird gerade aus dem angeführten Beispiel hell-sichtigen

Erlebens mit dem charakterisierten Toten vielleicht einleuchtend sein, dass Intelligenz, dass Denken, eine spezifische Eigenschaft ist der in physischen Leibe Lebenden Seelen, eine spezifische Eigenschaft ist der Erdenmenschen, denn der Tote hatte in unserem Falle selbst den Trieb, sich zu verbinden mit dem Erdenmenschen, damit das, was in ihm in ganz anderer, übersinnlicher Weise lebte, die Gestalt von intelligenten Gedanken annehmen könne. Der Tote dachte mit dem Lebenden zusammen seine Gedanken, gleichsam im Kopfe des Lebenden steckte das Denken des Toten, und das Denken des Lebenden miteinander. Das intelligente Denken ist vorzugsweise menschliche Eigenschaft. Dies sollte durch das Beispiel illustriert werden. Daher wird verständlich sein, dass durch die Kraft der Intelligenz, durch die Kraft des Denkens, die ja, weil sie spezifisch menschlich ist, im ureigensten Sinne im Menschen entwickelt werden muss, verstanden werden kann das Ergebnis der helllichtigen Forschung auch von demjenigen, der selbst kein Hellseher ist.

Aus meinen getanen Aeusserungen geht hervor, dass das selbstständig gewordene Denken gleichsam das geistige Auge wird für die Wahrnehmung der geistigen Aussenwelt. Allerdings zeigt sich vor der helllichtigen Forschung, die dieses geistige Auge zu dem, was helllichtiges Denken ist, gebraucht, dass dieses Auge, dieses geistige Auge, ein aktives, ein tätiges ist, dass die geistigen Fühlhörner sich überall ausstrecken, während das physische Auge ein passives ist, das die Eindrücke passiv an sich herankommen lässt. Hat daher der Geistesforscher aufgenommen in seine Gedanken die Offenbarungen der geistigen Welt, dann leben sie in den Gedanken darinnen und versucht er dann, dasjenige, was er sich bemüht hat, in seine lebenden Gedanken

hineinzubringen, seinen Mitmenschen mitzuteilen, so ist es den Erdenmenschen möglich, ihn zu verstehen, ihn zu begreifen, wenn sie sich diese Wege, ihn zu verstehen, nur nicht durch materialistische Vorurteile verlegen lassen.

Es gibt in der menschlichen Seele etwas wie eine innere, gewöhnlich stumm bleibende Sprache, die sofort wie ein Echo ertönen muss, wenn die Begriffe an die Seele herankommen, die der Geistesforscher gewinnt dadurch, dass er sich anregen lässt in seinem Wollen und Fühlen von der geistigen Welt und deren Wesenheiten. Und wenn die Menschen der Gegenwart sich etwas mehr befasst haben werden - die Menschen der Zukunft namentlich - mit den Impulsen der Geisteswissenschaft, so werden die Einwände immer mehr und mehr verstummen von der Art, dass man etwa sagt: "Ja, man muss glauben dasjenige, was der

Geistesforscher aus der geistigen Welt heraus mitteilt, denn man kann es nicht begreifen." - Man wird erfahren, dass die menschliche Intelligenz in der Tat fähig ist, wohl zu verstehen, wohl zu begreifen das, was mitgeteilt wird aus der geistigen Welt heraus, -allerdings wenn es ist von der Art, dass es durch richtige geistige Erlebnisse, durch wahre geistige Erforschung aus dieser geistigen Welt herausgeholt ist. Und man wird erkennen, dass es nicht richtig ist, wenn man sagt, man sei als Mensch nicht veranlagt, mit seiner Intelligenz zu durchschauen, zu begreifen die Offenbarungen aus der geistigen Welt, man müsse sie auf Autorität ~~xxx~~ annehmen. Man wird vielmehr verstehen lernen, dass diesem Begreifen und Verstehen nur hinderlich sein können, Vorurteile zu haben. Und man wird immer mehr dazu kommen, ebenso zu den Mitteilungen aus der geistigen Welt zu stehen, wie man etwa zu den Ergebnissen der modernen Astrologie, Biologie, Physik und Chemie ~~steht~~ ^{und ~~wissen~~} steht, auch wenn man kein Astrologe, kein Biologe oder Physiker oder Chemiker ist, ~~xxxxxxx~~ dennoch hin-
nimmt, ~~nehmen xxxxxxxx nicht, xxxxxxxx Wissenschaften xxxxxxxx~~
durch dasjenige, was man natürliches Wahrheitsgefühl, natürlichen Wahrheitssinn, was man eine stumme Sprache in der menschlichen Seele nennen kann, dasjenige, was die Wissenschaften verkünden aus der physischen Welt.

Die Concordance zwischen Intelligenz und Hellsehen wird immer mehr und mehr hervortreten und dann wird man zugeben, dass man in der helllichtigen Forschung ~~bereits~~ ^{wirklich} etwas hat, was sich aus der gleichen Gesinnung heraus, aus der die wahre naturwissenschaftliche Forschung entspringt, erhebt in die Welt der geistigen Wesenheiten und geistigen Vorgänge. Wahrhaftig, der Moment wird eintreten in der modernen Kultur, der erinnern kann -und ich möchte sagen: für den Geistesforscher ist der Gedanke heute tröstlich, bei den vielen Gegnerschaften, die die Geisteswissenschaft heute noch findet, - der Moment wird eintreten, der erinnern kann an Giordano Bruno, der sich hinstellen hatte vor seine Welt, hinaufblickend zum blauen Himmelsgewölbe, das die Menschen ja als das Wahrste für sie, als den Sinneseindruck kannten, der wahr sein musste, -er aber musste sagen: "Ihr seht das blaue Himmelsgewölbe nur aus dem Grunde, weil Euer ^{Seh-} ~~Sinnes~~vermögen reicht bis dahin. Ihr macht selbst diese Grenze, in Wahrheit aber breitet sich aus eine Unendlichkeit an Raumesweiten. Da droben die Grenzen, die Ihr so genau seht, von der Euch der Sinnenschein so schön überzeugt, die macht Ihr Euch selbst durch die Beschränktheit Eures Sehvermögens.

Man wird erkennen, dass der Geistesforscher sich heute und in Zukunft vor die Welt hinstellen müssen und sagen:

Ebenso ist in Bezug

Ebenso ist in Bezug auf die Zeit das Firmament da, für die Zeit zwischen Geburt und Tod. Dieses zeitliche Firmament, man sieht es durch den Sinnenschein, man macht es aber in Wirklichkeit durch die Beschränktheit des menschlichen geistigen Schauvermögens, wie man früher machte das blaue Firmament des Raumes. Und wie jenseits des Raumesfirmamentes liegen unendliche Raumesweiten, so/ liegen jenseits des zeitlichen Firmamentes zwischen Geburt und Tod die zeitliche Unendlichkeit und eingebettet in sie die Unendlichkeit des eigenen geistigen Lebens, das Gemeinschaft hat mit dem übrigen geistigen Leben der Welt. Kommen wird die Zeit, in der man einsehen wird, wie mit der hell-sichtigen Forschung zugleich die Intelligenz sich vertieft und erkraftet in dem Menschen; und einsehen wird man, dass diese hell-sichtige Forschung auch eine feinere und intimere Logik liefert. Vor solchem besseren Urteyl wird manches Urteyl verstummen, das heute noch gegen Geisteswissenschaft -scheinbar mit Recht- erhoben wird, indem man sagt: "Hat denn die Philosophie dieser oder jener Autoren nicht bewiesen, dass das menschliche Erkenntnisvermögen Grenzen hat? Und sind denn die Gründe, die die Philosophen für die Grenzen der Möglichkeit menschlicher Erkenntnis vorbringen, nicht schlagend? sind sie nicht logisch? Will denn der Geistesforscher die schlagenden/ logischen Gründe dieses Philosophen für die Grenzen des möglichen Erkenntnisvermögens aus dem Felde schlagen? " Kommen wird die Zeit, wo man sich erheben wird über solche geringe Tragkraft und Treffsicherheit der menschlichen Logik, wo man zum Beispiel wissen wird, dass etwas richtig sein, unwiderleglich sein kann als Philosophie und doch durch das Leben völlig widerlegt wird. Es ist ja möglich -und den Vergleich werden Sie treffend finden- es wäre ja möglich gewesen, bevor ein Mikroskop, ein Teleskop erfunden war, dass Jemand sehr scharfsinnig nachgewiesen hätte, das menschliche Auge könne niemals eine Zelle sehen. Die Gründe für diese Behauptung hätte schlagend, treffend, unwiderleglich sein können. Dennoch hat das menschliche Vermögen Mikroskop, Teleskop, construiert, das hat die Schlagkraft des menschlichen Auges vergrößert; das Leben ist hinausgeschritten über die unwiderleglichen Beweise der Philosophen. Ebenso wird das Leben nicht zu widerlegen brauchen die Gründe, die dieser oder jener Philosoph angibt; sie können unwiderleglich sein, aber das Leben in seiner Wirklichkeit muss über sie hinausschreiten, indem es das Erkenntnisvermögen erkraftet, indem es durch geistige Instrumente erkraftet die geistige Erkenntnis.

Dass diese Dinge heute nicht allgemein zugegeben werden, ist begreiflich bei dem Standpunkt der jetzigen Kultur und dem Glauben an die Unwiderleglichkeit der Beweise der Philosophen, aber es wird eine

höhere Logik geben in dem weiteren Verlauf der menschlichen Kultur, als die, die in der Unwiderleglichkeit so mancher rein äusserlichen Philosophie besteht, eine höhere Logik des Lebens, das aber dann sein wird ein Leben im Geiste, ein Erkenntnis in geistiger Wissenschaft. - Kommen wird die Zeit, in welcher man wahrhaftig nicht geringer schätzen wird die grossen Verdienste für die Erforschung der äusseren Wissenschaft, als heute, aber in der man erkennen wird, dass all das, was uns die herrlichen Errungenschaften der Naturwissenschaft gebracht haben, für das tiefere Leben der Menschen mehr Fragen liefert als Antworten. Derjenige, der hinein schaut in die einzelnen Zweige der modernen Wissenschaft, in Biologie, Astronomie, usw, usw, der weiss, dass man am Ende dieser Wissenschaften steht. Denn geben einem diese Wissenschaften Antworten? Nein, sie werfen erst im richtigen Sinn die Fragen auf. Die Antworten aber werden kommen aus dem, was hinter dem ist, was äussere Wissenschaften erforschen werden; die Antworten werden kommen aus den Quellen der hellstichtigen Forschung.

Zusammenfassen darf ich das, was ich heute habe zu Ihnen sprechen wollen, in die Worte: Weiter ist die Welt, als die blosse Sinneswelt, und der Geist steht hinter der Sinneswelt. Und für die Geistesforschung erschliesst sich der Geist dem hellstichtigen Erkennen und macht die Sinneswelt, die uns in ihrer Herrlichkeit umgibt, erst in ihrer Göttlichkeit erkennbar für uns. Weit ist die Welt, und der Geist, er ist der notwendige andere Pol zur Sinneswelt; und dasjenige, was der Mensch erstreben wird, -so zeigt uns eine wirkliche Perspektive der menschlichen zukünftigen Kulturentwicklung- das, was der Mensch erstreben wird zur Erkenntnis der Gesamtwelt, es wird sein nicht einseitige Erforschung der Sinneswelt, nicht einseitige äussere Wissenschaft, wie heute Viele glauben, sondern es wird sein ein Zusammenfassen von Wissenschaft, Intelligenz und hellstichtiger Forschung. Und in diesem Zusammenfluss werden die Menschen erst, wahrhaftig sich selbst und ihren eigenen Geist verstehen und die Lösung der Welträtsel für die nächsten Zeitalter -immer nur in Beschränktheit können sie gelöst werden- erkennen und sich in dieser Erkenntnis erst befriedigt fühlen.

Für denjenigen aber, der den wirklichen Impuls der Geisteswissenschaft in seiner Seele aufgenommen hat, ergibt sich durch einen geistigen Blick schon heute bei zahlreichen Seelen gerade aus dem Geistesleben der Gegenwart heraus, die Sehnsucht und der schon vorhandene Trieb, über das unmittelbar Sinnliche in der Wissenschaft hinaus-

zugehen und gerade durch Anstrengung der Kräfte, welche die sinnliche Wissenschaft in den letzten Jahrhunderten erzeugt hat, durch innere Verarbeitung dieser Kräfte, die Seele zu erkraften, zu erstarcken, um hinaufzuleben in die geistigen Welten, aus denen doch nur die wahre Befriedigung für die Menschenseele ~~er~~fließen kann.

